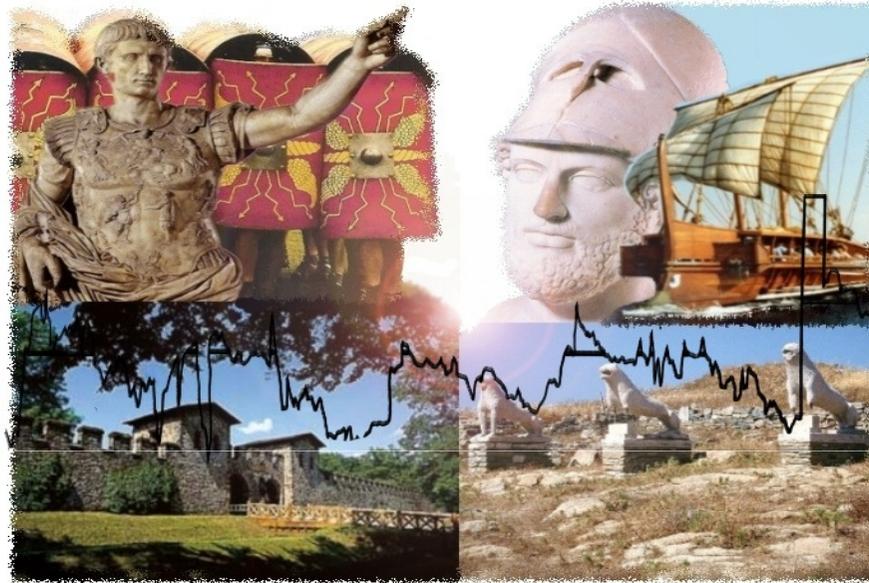


Prof. Dr. Ulrich Menzel
Technische Universität Braunschweig

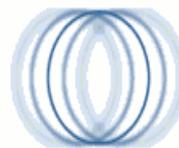
Homepage: <http://www-public.tu-bs.de:8080/~umenzel>



Imperium oder Hegemonie?

Historisch-komparative Untersuchungen zu einer Theorie der internationalen Ordnung

04.05.2010



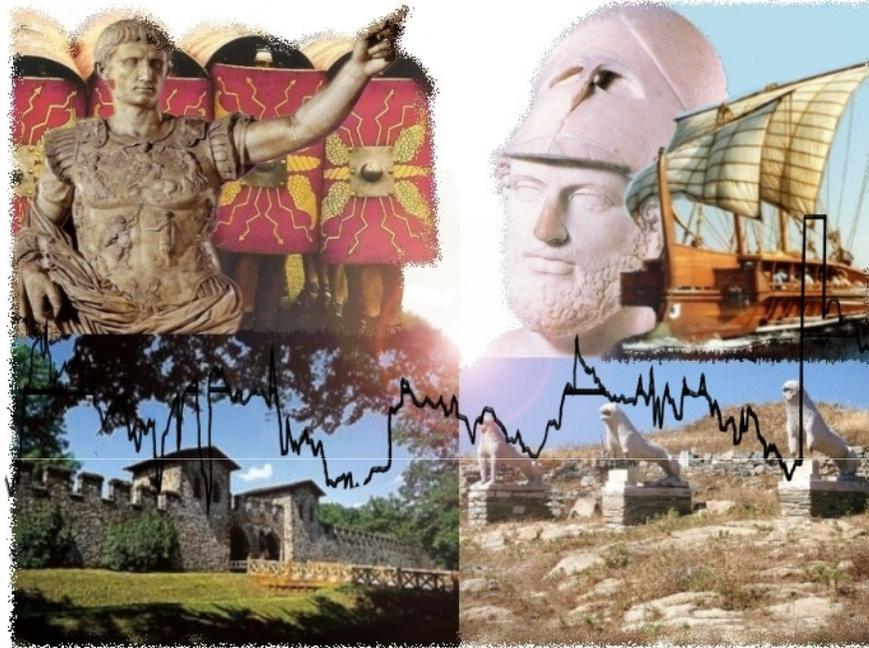
Universität Bielefeld Fakultät für Soziologie
Institut für Weltgesellschaft

Forschungsprojekt: Imperium oder Hegemonie?

- 1: Song-China 960-1204
- 2: Pax Mongolica 1230 – 1350 und die Globalisierung vor der Globalisierung
- 3: Genua und die mediterrane Weltwirtschaft 1261-1350.
- 4: Die frühen Ming (1368-1435) und die Restauration des Tributsystems
- 5: Venedig – Seemacht mit imperialem Anspruch 1381-1499
- 6: Portugal 1494-1580: "Seaborne Empire" oder Hegemonialmacht im Indik?
- 7: Das Osmanische Reich (1453-1571): Weltreich zwischen Europa und Asien oder Hegemonialmacht im Orient?
- 8: Spanien 1515/19 - 1648/59: Das geerbte Imperium
- 9: Die Niederlande und ihr „Goldenes Zeitalter“ 1609-1713
- 10: Frankreich 1635-1714: Der gezügelte Hegemon
- 11: England/Großbritannien 1713-1783: Das erste Empire
- 12: Großbritannien 1783-1919: Das zweite Empire
- 13: USA 1898/1917-1990: Die erste wirkliche Hegemonialmacht
- 14: USA 1990 ff: Hegemonialmacht mit imperialen Ambitionen

Alle Texte und weitere Informationen:
<http://www-public.tu-bs.de:8080/~umenzel/inhalt/dienstleistungen/hegemonie.html>

Definitionen



Imperium (lateinisch) =
Herrschaft

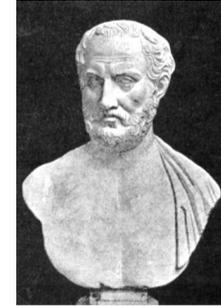
Beispiel:
Imperium Romanum
Landmacht → Kontrolle von Räumen

Hegemonie (griechisch ηγεμονια) =
Führerschaft

Beispiel:
Athen im Attischen Seebund
Seemacht → Kontrolle von Strömen

Ideengeschichte des Weltordnungsdenkens

Thukydides (ca. 460 - 399 v. Chr.): Attische Hegemonie



Tommaso Campanella (1568 - 1639): Katholische Universalmonarchie



Richard Hakluyt (1553 - 1616): Protestant. Pluralismus



Jean Bodin (1530 - 1596): Absolutismus

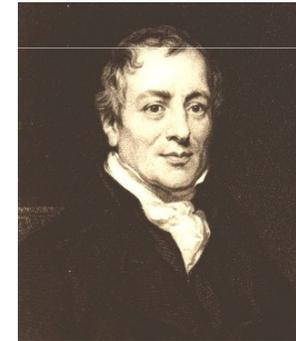
Ideengeschichte des Weltordnungsdenkens

Hugo Grotius (1583-1645): Liberaler Universalismus



Kaiser Qianlong (1711-1799): Isolationismus

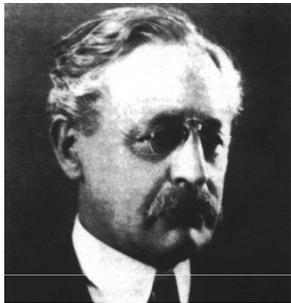
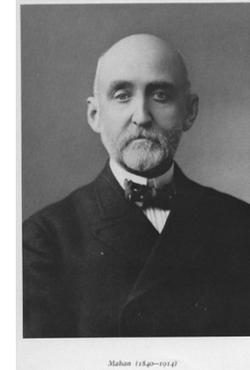
David Ricardo (1772-1823): Freihandel und internationale Arbeitsteilung



Benjamin Disraeli (1804-1881): British Empire

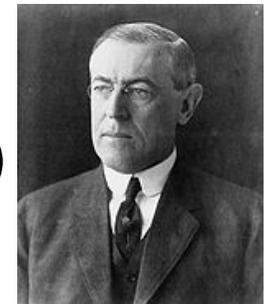
Ideengeschichte des Weltordnungsdenkens

Alfred T. Mahan (1840-1904): Navalismus



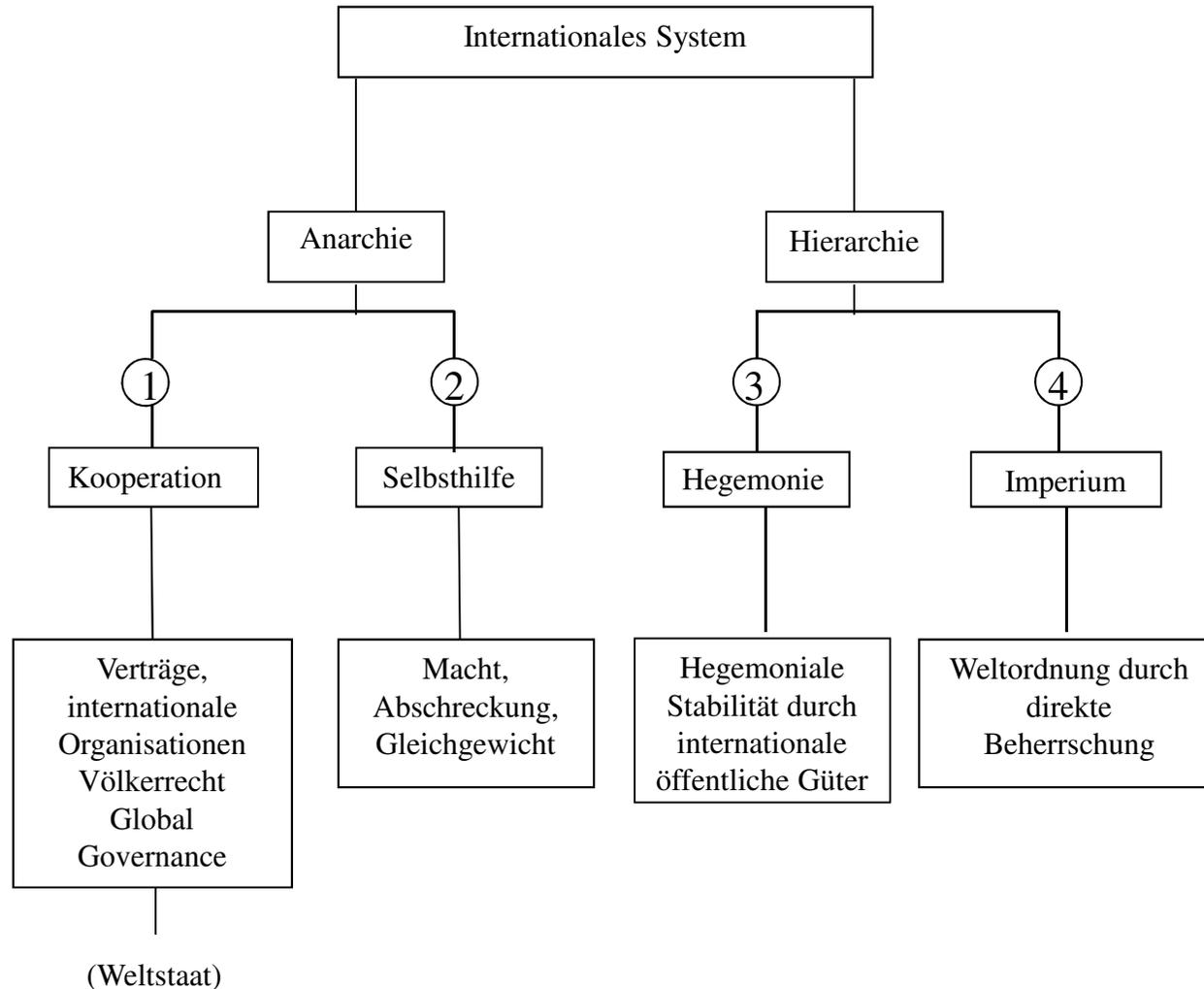
Halford Mackinder (1861-1947): Herzland-Theorie

Woodrow Wilson (1856-1924): 14 Punkte (Völkerbund)



Charles P. Kindleberger (1910-2003):
Hegemoniale Stabilität

4 Weltordnungsmodelle



Thesen

1. Die Weltgeschichte lässt sich als Abfolge und Konkurrenz imperialer bzw. hegemonialer Weltordnungen interpretieren.
2. Im Zuge der Globalisierung dehnt sich der Geltungsbereich von Weltordnungen aus.
3. Im Zuge der Revolutionierung des Transport- und Kommunikationswesens nimmt die Wirkungsmächtigkeit von Weltordnungen zu.
4. Die großen Konflikte und Kriege der Weltgeschichte waren Konflikte um die Errichtung bzw. Behauptung von Weltordnungen.
5. Am Ende von großen Konflikten werden jeweils neue Weltordnungen errichtet, die so lange Bestand haben, wie die imperiale oder hegemoniale Macht die dazu notwendigen Kapazitäten besitzt.

Typologie von Mächten

	Militärmacht	Handelsmacht	
Landmacht	Heer Garnisonen Grenzbefestigung	Landhandel via Karawane Eisenbahn Pipelines	eher Flächenstaat
Seemacht	Marine Flottenstützpunkte Arsenal	Seehandel via Marine Faktoreien	eher Insel-/ Stadtstaat
Luft-/ Weltraum-/ Internetmacht	Luftwaffe Raketen Flugplätze Trägerflotten Internet	virtueller Handel via Bildschirm Rechenzentrum WWW	eher Global City

Modell der Abfolge von Hegemonien (bzw. Imperien)

Macht A	Macht B	Macht C
(1) Innovation		
(2) Aufstieg		
(3) Hegemonialkonflikt I		
(4) Hegemoniale Ordnung	(1) Diffusion von Innovation Gegeninnovation	
(5) relativer Niedergang (Hegemoniales Dilemma)	(2) Aufstieg	
(6) Hegemonialkonflikt II	(3) Hegemonialkonflikt I	
(7) Unterordnung	(4) Hegemoniale Ordnung	(1) Diffusion von Innovation Gegeninnovation
	(5) relativer Niedergang (Hegemoniales Dilemma)	(2) Aufstieg
	(6) Hegemonialkonflikt II	(3) Hegemonialkonflikt I

Imperial-/Hegemonialmächte und ihre Herausforderer I

1) China I (Nördliche Song)	960-1065	Landmacht
2) China II (Nördliche Song)	1065-1126	Landmacht
3) China III (Südliche Song)	1127-1279	Land-/Seemacht
4) Mongolen (Yuan)	1279-1368	Landmacht
5) Genua	1298-1381	Seemacht
6) China IV (frühe Ming)	1368-1433	Land-/Seemacht
7) Venedig	1381-1500	Seemacht
8) Osmanen I	1453-1571	Land-/Seemacht
9) Portugal	1500-1580	Seemacht
10) Kastilien/Spanien I	1516/19-1588	Landmacht
11) Osmanen II	1581-1683	Landmacht
12) Spanien II	1588-1648/59	Landmacht

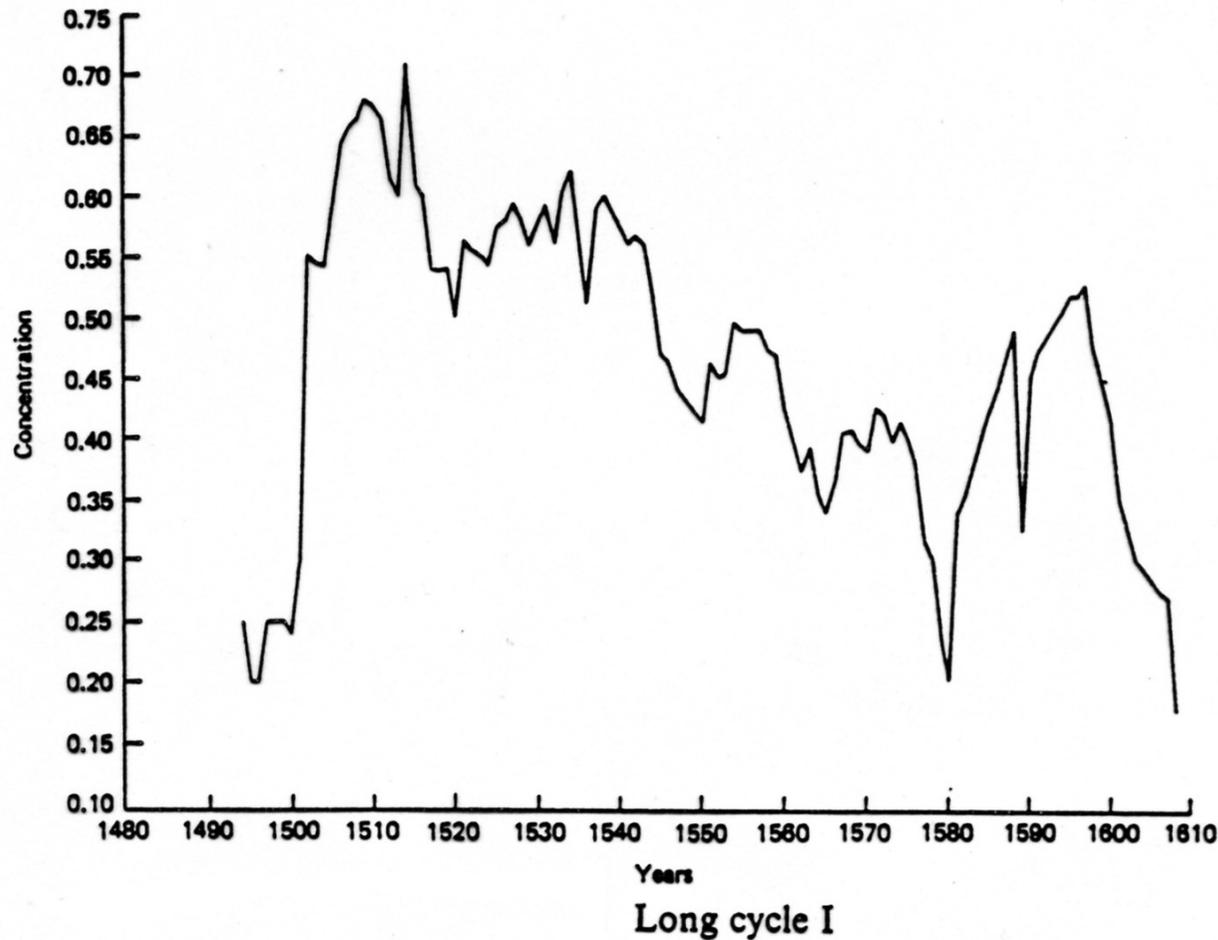
Imperial-/Hegemonialmächte und ihre Herausforderer II

13) Niederlande	1609-1713	Seemacht
14) Frankreich I	1635/48-1713	Landmacht
15) England/Großbritannien I	1692/1713-1815	Seemacht
16) Frankreich II	1713-1815	Landmacht
17) Großbritannien II	1815-1890	Seemacht
18) Deutschland	1871-1945	Landmacht
19) Vereinigte Staaten I	1898/1919/1945 -1990	See-/Luftmacht
20) Japan	1895-1945	Seemacht
21) Sowjetunion	1919-1989	Landmacht
22) Vereinigte Staaten II	1990-2030 (?)	See-/Luft-/ Weltraummacht
23) China V (Volksrepublik)	2030-	Landmacht

Operationalisierung der Hegemoniethorie von Modelski

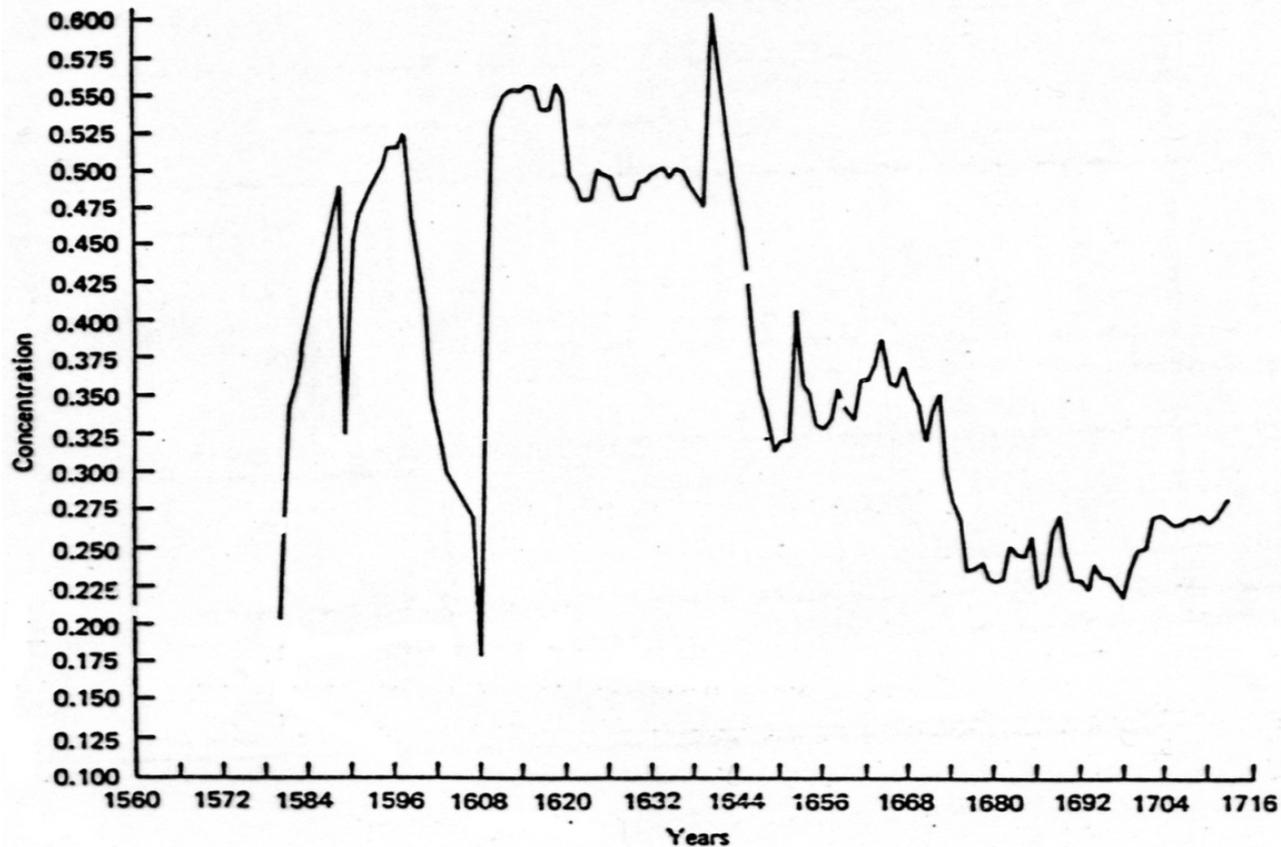
1. Hegemoniale Ordnungen sind Weltordnungen
2. Nur Seemächte haben weltweite Reichweite
3. Seemacht konstituiert sich durch die Flotte
4. Wenn eine Macht über mehr als 50 % der weltweiten Flottenstärke verfügt, dann ist sie eine Hegemonialmacht
5. Indikator ist der prozentuale Anteil am Bestand der jeweiligen „Hauptkampfschiffe“
(z.B.: Kriegsgaleere, Galeone, Linienschiff, Schlachtschiff, Flugzeugträger, U-Boot mit Interkontinentalraketen)

Hegemoniezyklen nach Modelski



Portugiesischer Zyklus

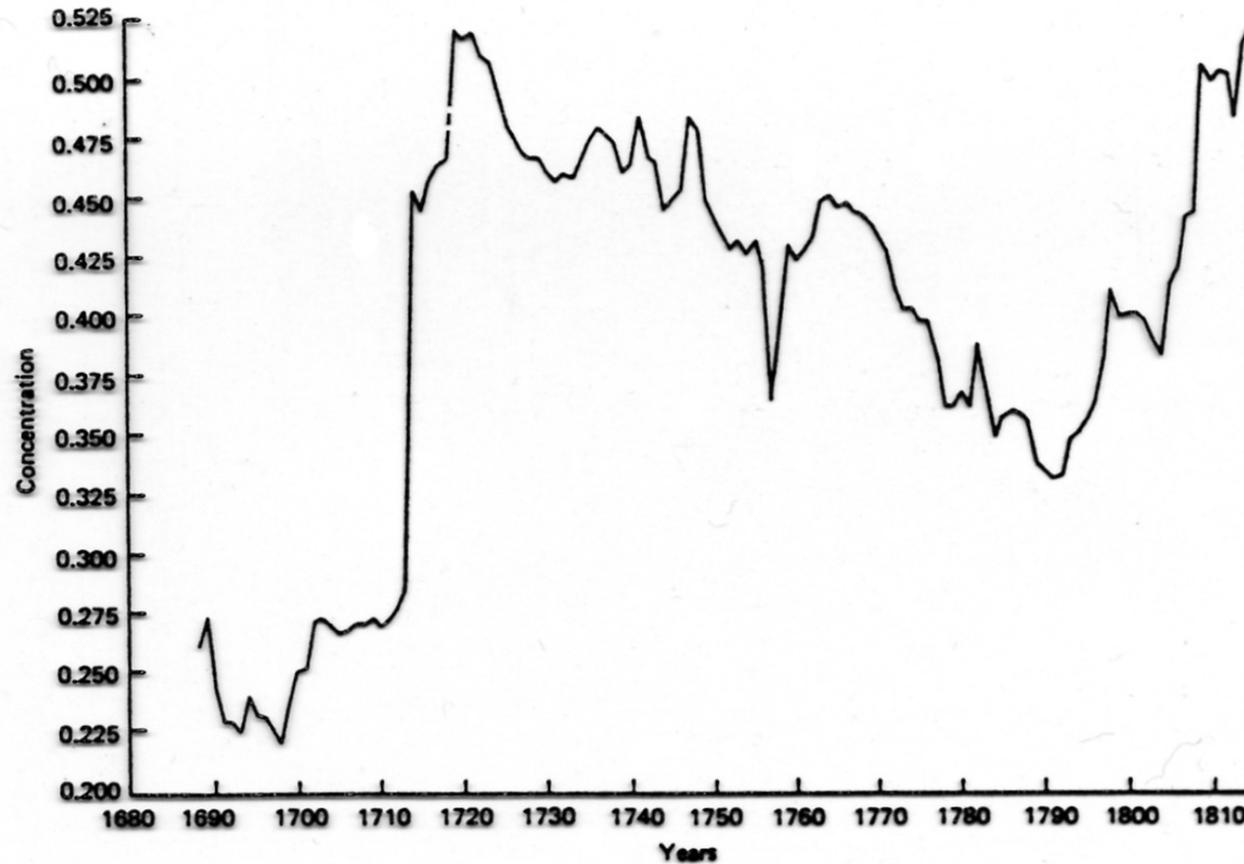
Hegemoniezyklen nach Modelski



Long cycle II

Niederländischer Zyklus

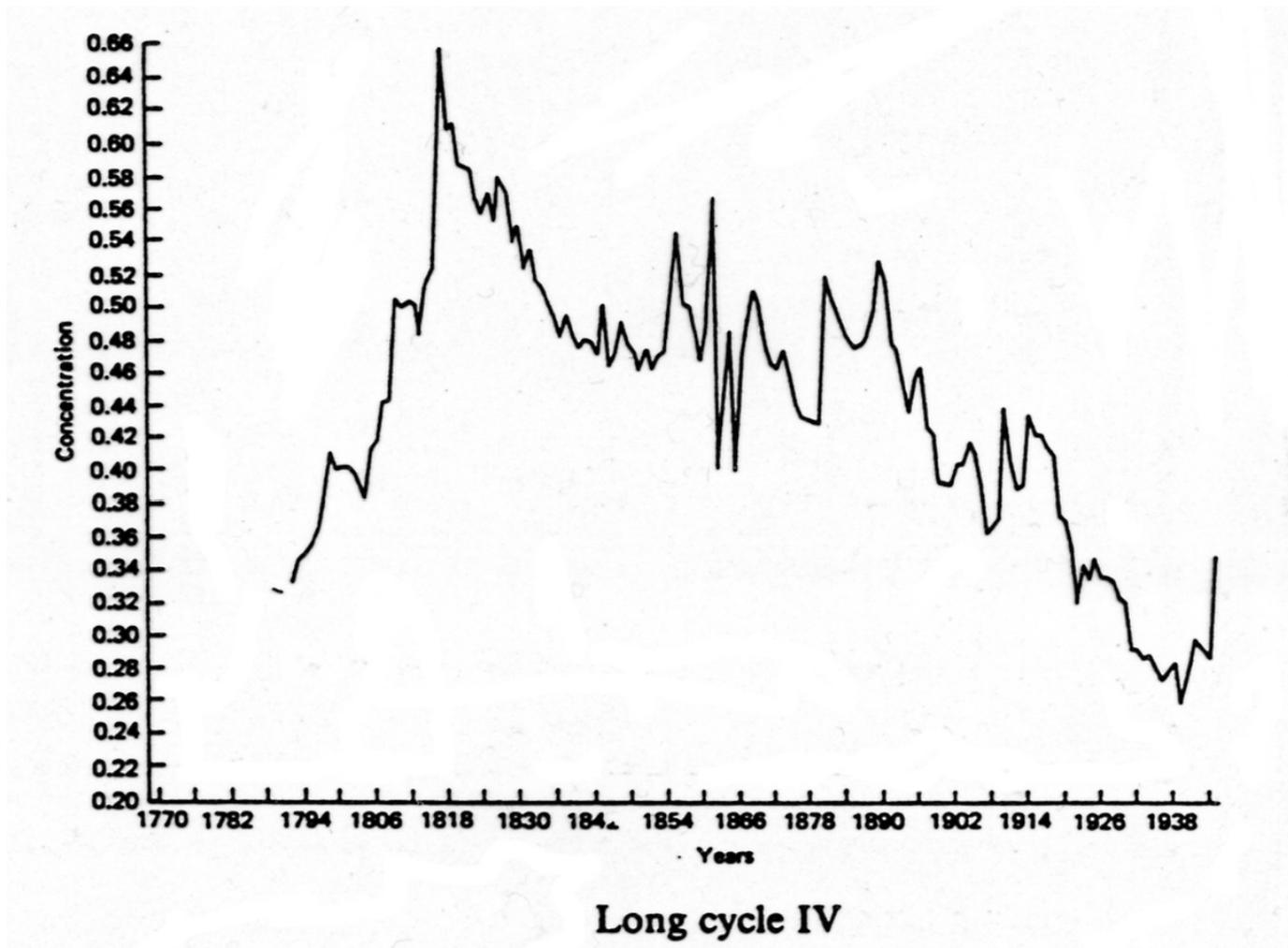
Hegemoniezyklen nach Modelski



Long cycle III

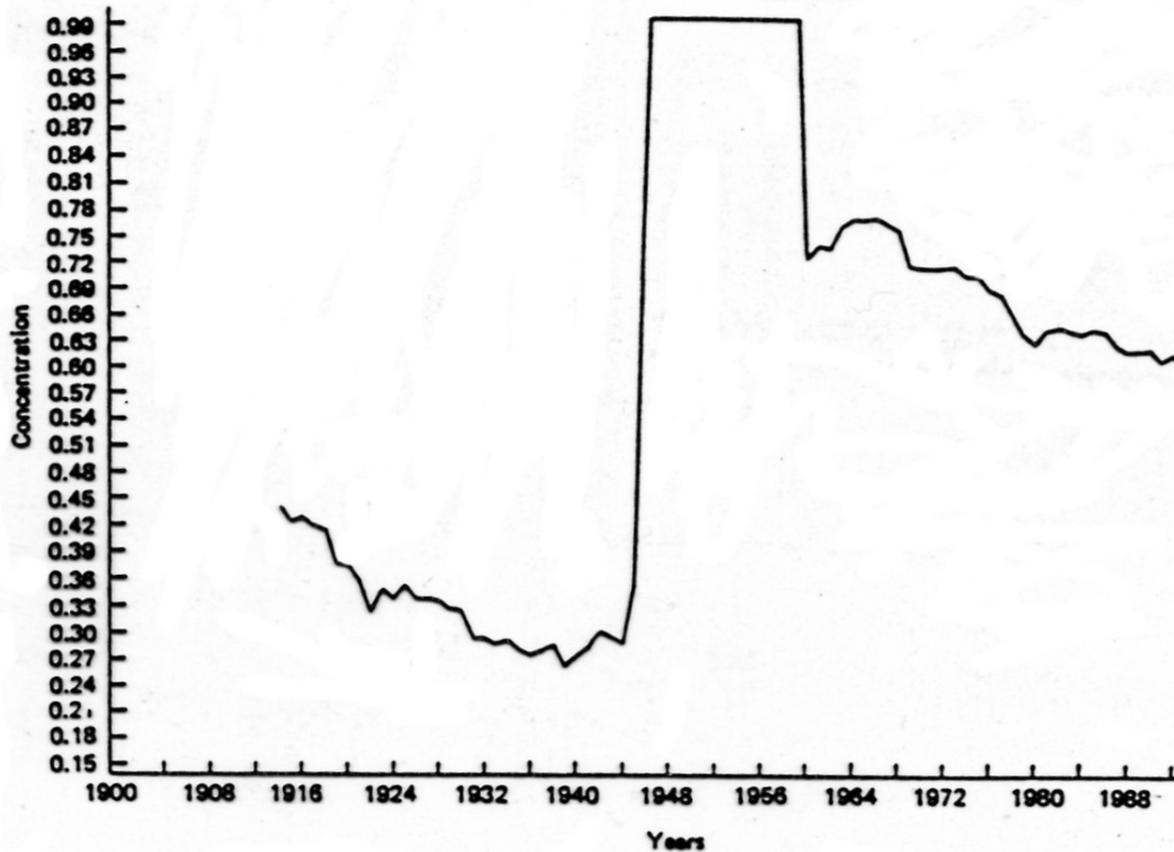
Zyklus Großbritannien I

Hegemoniezyklen nach Modelski



Zyklus Großbritannien II

Hegemoniezyklen nach Modelski

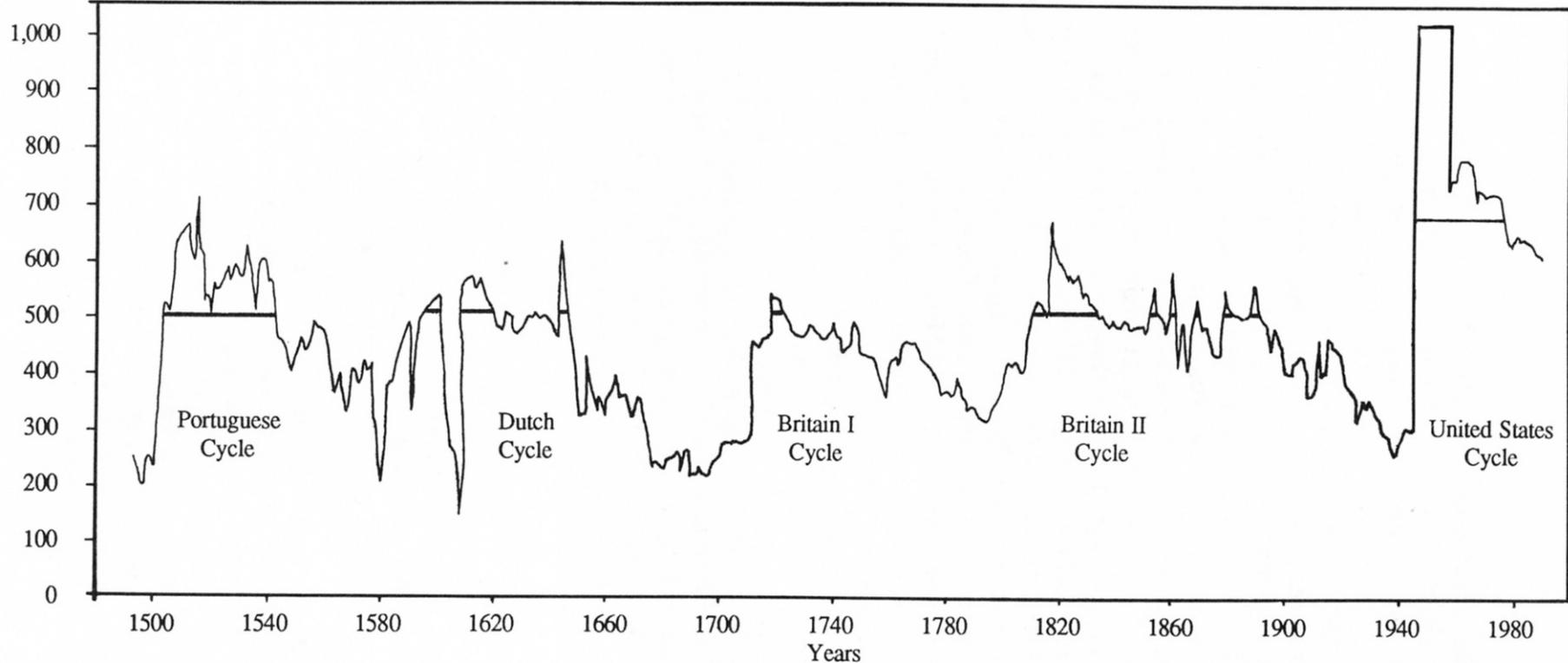


Long cycle V

Zyklus USA I

Hegemoniezyklen nach Modelski

Figure 1.1 The Long Cycle, 1494–1993

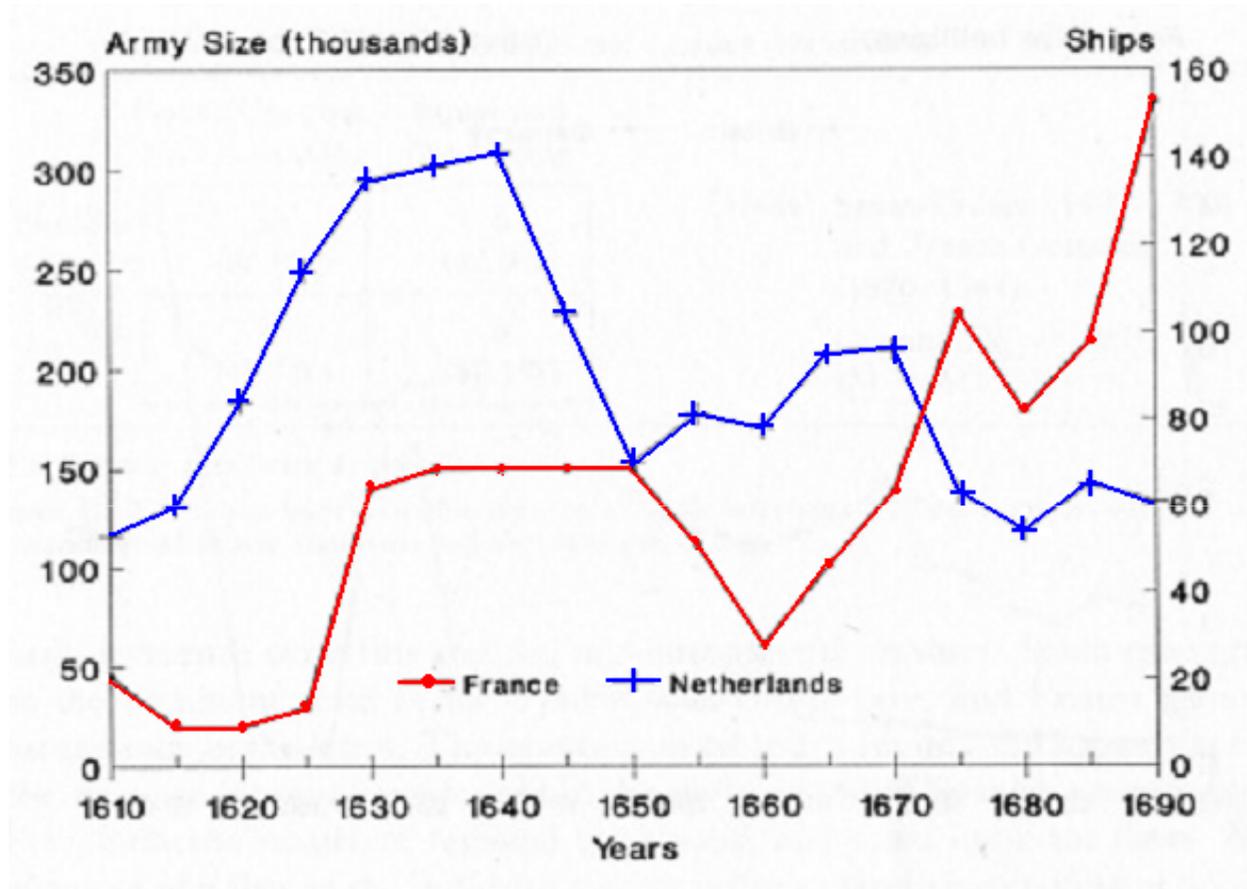


Modelski/ Thompson 1998, S. 109

z.B.: Typologische Merkmale Frankreichs und der Niederlande im 17. Jahrhundert

Frankreich	Niederlande
Landmacht	Seemacht
Militärmacht	Handelsmacht
Armee	Flotte
eher defensiv	eher offensiv
absolutistisch	republikanisch
zentralistisch	föderalistisch
katholisch	protestantisch
merkantilistisch	freihändlerisch
agrarisches	kommerziell/industriell
autark	arbeitsteilig
Nachzügler	Vorreiter
institutionell und militärisch innovativ	kommerziell innovativ

Land- vs. Seemacht



Quelle: Rasler/Thompson 1994, S. 46

Politische Symbolik



(Rigaud, 1701)

„L'etat ce mois“



(Rembrandt, 1642)

„Die Kompanie des Hauptmanns Frans Banning
Cocq und des Leutnants Willem van Ruytenburch
beim Aufbruch“

Hegemonialmächte

Hegemonialmächte sind in jeder Hinsicht Führungsmächte:

- politisch
- militärisch
- wirtschaftlich
- technisch
- kulturell

Sie erreichen mehr als 50% des jeweiligen Weltaufkommens.

Ihre Überlegenheit ist so groß, dass sie ggf. allein in der Lage sind, internationale Probleme zu bearbeiten.

Hegemonialmächte errichten eine internationale Ordnung durch die Gewährleistung internationaler öffentlicher Güter.

erster eindeutiger Fall: USA nach 1945

Internationale öffentliche Güter

Ein internationales öffentliches Gut ist ein Gut

- von dessen Nutzung niemand ausgeschlossen werden kann (nonexcludable)
- dessen Nutzer nicht miteinander um das Gut konkurrieren (nonrivalrous in consumption)
- dessen Nutzung unentgeltlich ist

Beispiel: Leuchtturm



Beispiele für internationale öffentliche Güter

- Frieden
- Rechtssicherheit, Schutz des Eigentums
- Nukleare Sicherheit
- Freiheit der Meere
- Freihandel
- Weltfinanzordnung, Weltgeld, letzter Kreditgeber
- Energie- und Rohstoffversorgung
- Bekämpfung des Terrorismus, der Piraterie
- Regulierung des Internet, GPS-System
- u.a.

Der Hegemon stellt diese Güter zur Verfügung, andere Mächte partizipieren als free rider.

Hegemoniale Ordnung

- Hegemoniale Ordnungen beruhen auf Freiwilligkeit
- Ihre Grenzen sind offen
- Der Hegemon kontrolliert eher die Verbindungslinien, Stützpunkte, „Kommandohöhen“, Netzknoten des Systems
- Die Akteure hegemonialer Ordnung sind staatliche und nichtstaatliche, militärische und zivile (z.B. Fernhandelskompanien, Multinationale Unternehmen, Großbanken, Medienkonzerne)

Warum wird die Hegemonialmacht durch andere akzeptiert?

1. Weil die Hegemonialmacht Ausstrahlungskraft besitzt (soft power). Z.B.: Frankreich im Zeitalter Ludwigs XIV., Niederlande im 17. Jhd., USA im 20. Jhd. („american way of life“).
2. Weil die hegemoniale Ordnung für andere attraktiv ist (stabil, kostengünstig).
3. Weil sie einen Bedarf nach internationalen öffentlichen Gütern haben.
4. Weil sie aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, diese Güter zu gewährleisten.

Wenn der Hegemon nicht mehr in der Lage ist, die internationale Ordnung allein zu garantieren, verlangt er burden sharing; ggf. kann die Ordnung auch ohne Hegemon weiter bestehen durch Kooperation der anderen.

Hegemoniale Netzknoten



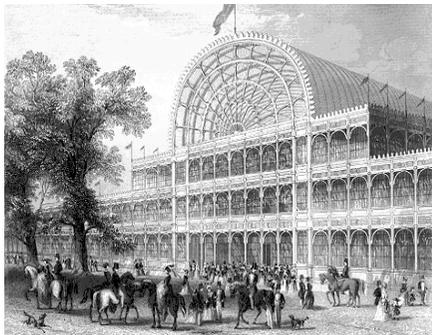
Arsenal in Venedig

Pentagon



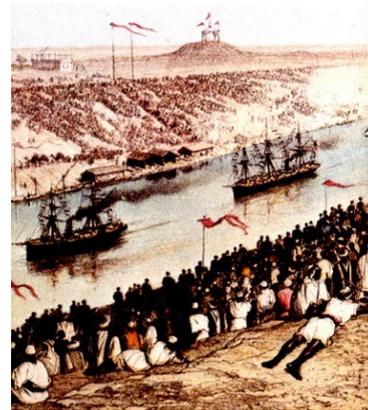
Zentrale der VOC

Zentrale der EIC



Weltausstellung im
Crystal Palace 1851

Eröffnung Suez-K.

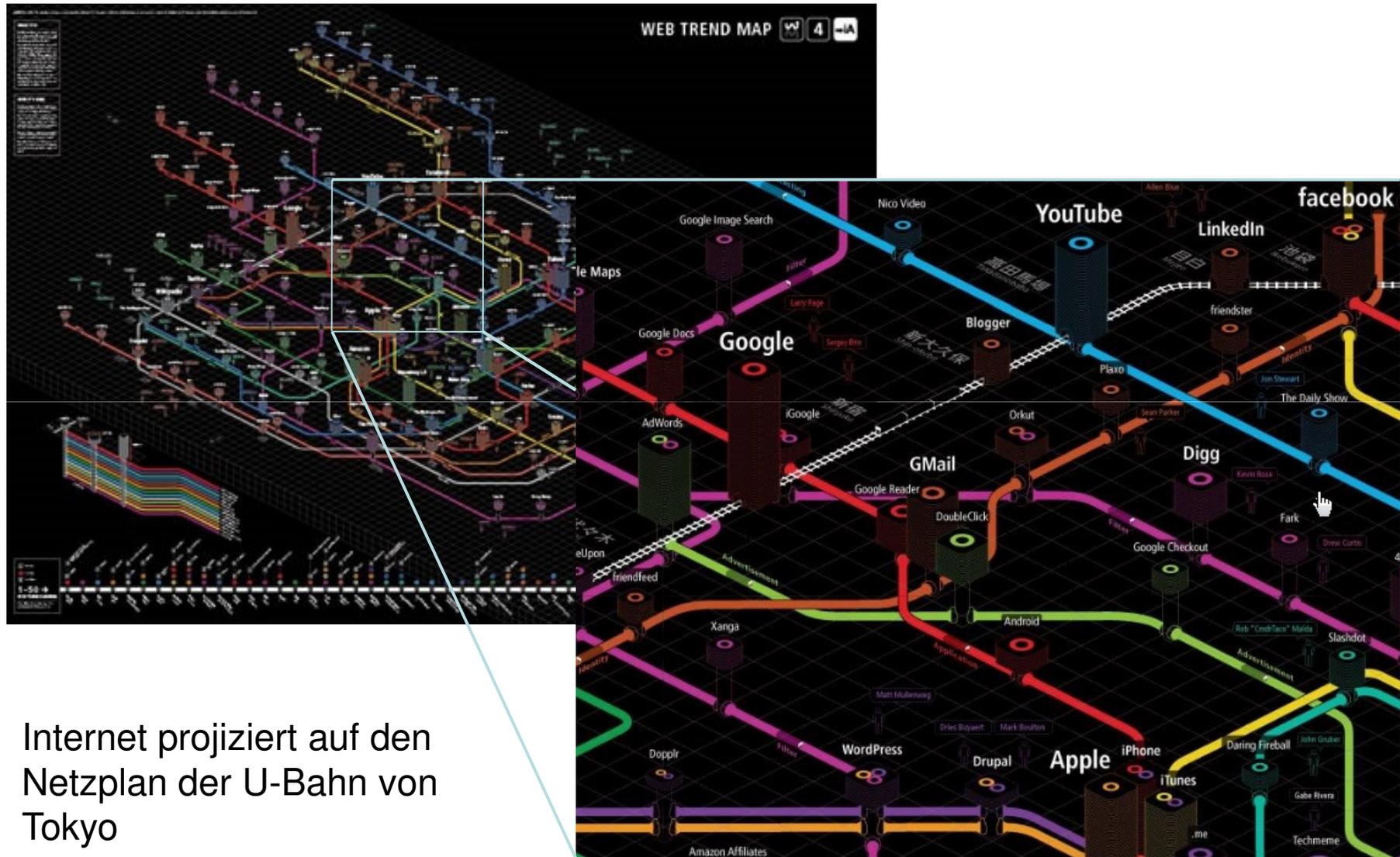


Wallstreet

Amsterdamer Börse



Hegemoniale Netzknoten



Internet projiziert auf den Netzplan der U-Bahn von Tokyo

Imperiale Weltordnungen

1. Imperiale Weltordnungen beruhen auf Zwang.
2. Imperien sind nicht zwangsläufig in jeder Hinsicht Führungsmächte, sondern bedienen sich der Leistungen der Unterworfenen.
3. Imperien sind aber immer militärisch führend, weil sie ihre Ressourcen auf den militärischen Sektor konzentrieren.
4. Die Finanzierung erfolgt über den Tribut, der den Beherrschten abverlangt wird.

Imperiale Weltordnungen

5. Imperien benötigen einen zentralistisch organisierten Apparat aus Bürokratie, Polizei, Militär und Geheimdienst zur Herrschaftssicherung sowie der Erfassung und Aufbringung des Tributs.
6. Nichtstaatliche Akteure spielen keine Rolle, werden ggf. sogar bekämpft.
7. Die Ausdehnung von Imperien verlangt wachsenden Tribut. Wenn die Ausdehnungsgrenze erreicht ist, setzt der Niedergang ein.
8. Imperien sind geschlossene Systeme mit klaren Grenzen.

Imperiale Grenzen



Römischer Limes



Chinesische Mauer



Grenze zw. dem Habsburger u. dem Osmanischen Reich auf dem Balkan



Eiserner Vorhang

Typologie von Hegemonie und Imperium

	Hegemonie	Imperium
Begriff	Führerschaft	Herrschaft
Herrschaftsform	See-/Luftmacht	Landmacht
Kontrolle von	Strömen und Netzknoten	Räumen und Grenzen
Reichweite	eher global, offen	eher regional, geschlossen
Leistung	internationale öffentliche Güter	Clubgüter
Instrumente zur Machtausübung	eher Softpower	eher Hardpower

Typologie von Hegemonie und Imperium

	Hegemonie	Imperium
Finanzierung	eigene Ressourcen	Tribute
Mechanismen	Akzeptanz	Zwang
Gründe für Niedergang	nachlassende Innovationskraft	Herrschaftskosten übersteigen Tribut
Auflösung der internationalen Ordnung	langsam	rasch
Übergang	eher friedlich	eher kriegerisch

Stationen/ Marken hegemonialer und imperialer Weltordnungen

4 Teilreiche der Mongolen/ Khublai Khan (= Großkhan & chinesischer Kaiser)	1260/1279
Friede von Turin zwischen Genua und Venedig	1381
6. Reise des Zheng He/ Höhepunkt des chinesischen Tributsystems	1421-23
Vertrag von Tordesillas zwischen Kastilien und Portugal	1494
Heiliges Römisches Reich dt. Nation unter Karl V.	1519
Augsburger Religionsfrieden	1550
Personalunion Spanien und Portugal	1580
Westfälischer Frieden von Münster und Osnabrück	1648
Frieden von Utrecht	1713
Abweisung der Macartney-Mission durch Kaiser Qianlong (Isolationismus)	1793
Wiener Kongress	1815
Pariser Friedenskonferenzen	1918
Konferenzen von Jalta, Potsdam, Bretton Woods, Dumbarton Oaks, San Francisco	1944/45
Ende des Ost-West-Konflikts, „Neue Weltordnung“	1989/90

Die Ordnung der Welt unter <http://www-public.tu-bs.de:8080/~umenzel>

